

5. Umbenennungen

Auch kreative Umbenennungen oder Neubildungen sind eine Option.

Beispiel:

- *Studienneulinge* statt *Studienanfänger*

6. Geschlechterneutrale Pronomen

Auch geschlechterneutrale Pronomen dienen der geschlechtergerechten Sprache.

Beispiele:

- *Alle müssen sich anmelden.*
statt *Jeder muss sich anmelden.*
- *Niemand wird ausgeschlossen.*
statt *Keiner wird ausgeschlossen.*

7. Schrägstriche, Klammern, Binnen-I

Häufig wird die Endung *-in* an maskuline Personenbezeichnungen durch Schrägstriche, Klammern oder ein Binnen-I angehängt.

Beispiele:

- *Student/-in*
- *Student(in)*
- *StudentIn*

Diese Möglichkeiten sind eher geeignet für kurze Nennungen (Überschriften, Anzeigen); insbesondere in längeren Texten sollten deshalb die vorher genannten Alternativen gewählt werden.



Und noch etwas zum Schluss:

... alles mit Augenmaß

Das Sichtbarmachen von Frauen in der Sprache kann bisweilen in Texten nicht durchgängig und konsequent erfolgen, weil dies auf Kosten der Lesbarkeit geht.

Geschlechtergerechtes Formulieren bedeutet dann auch schon, an wichtigen Textstellen (zum Beispiel in einer Überschrift, bei der ersten Nennung einer Personengruppe, in einer Zusammenfassung oder in Definitionen) weibliche und männliche Bezugspersonen ausdrücklich zu nennen.

... Mut zur Kreativität

In längeren Texten kann auch ein wiederholter Wechsel zwischen maskulinen und femininen Formen eine Lösung zur Sichtbarmachung von Frauen sein, z.B. *alle, vom Mitarbeiter bis zur Professorin*.

Auch kreative Umbenennungen und Neuschöpfungen sind im Sinne einer geschlechtergerechten Sprache. Sprecher und Sprecherinnen gewöhnen sich durchaus an Sprachveränderungen!

Impressum

Herausgeber: Universität Regensburg,
Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften,
Institut für Germanistik, Maria Thurmair / Verena Ebermeier

Gestaltung: Gestaltet mit freundlicher Unterstützung
der Koordinationsstelle Chancengleichheit & Familie
Druck: Druck Discount 24.

© Universität Regensburg
(Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, Institut für Germanistik, Maria Thurmair / Verena Ebermeier), 2012.



Universität Regensburg

**FAKULTÄT FÜR SPRACH-, LITERATUR-
UND KULTURWISSENSCHAFTEN**

Was ist geschlechtergerechte Sprache ... ?

Sprache in einer Universität ist nicht nur Erkenntnisinstrument, sondern auch wichtigstes Kommunikationsmittel; sie hat großen Einfluss auf unser Denken und wird umgekehrt von diesem beeinflusst.

„Professoren und Studenten fordern die Abschaffung der Studienbeiträge!“

Die meisten, die diesen Satz lesen, sehen hier aufgrund der maskulinen Formen männliche Professoren und männliche Studierende vor sich; weibliche Professoren und weibliche Studierende werden nicht explizit genannt und bleiben somit unsichtbar.

Geschlechtergerechte Sprache und geschlechtergerechtes Formulieren bedeutet, Frauen in der Sprache sichtbar und hörbar zu machen und bei Formulierungen, die sich auf Personen beziehen, Frauen und Männer gleichberechtigt zu nennen.

Warum geschlechtergerechte Sprache ... ?

In einer Institution, die sich zur Gleichstellung von Mann und Frau bekennt, muss diese Gleichstellung auch sprachlich zum Ausdruck kommen. Geschlechtergerechte Sprache ist ein Instrument zur Verwirklichung von Chancengleichheit und Gleichstellung.

Und wie ... ?

Die deutsche Sprache lässt eine sprachliche Gleichbehandlung von Frauen und Männern auf vielfältige Weise und ohne großen Aufwand zu. Der vorliegende Leitfaden stellt ein Angebot dar, um geschlechtergerechte Sprache auch an der Universität Regensburg verstärkt auf den Weg zu bringen.

1. Paarnennungen

Mit Paarnennungen werden männliche und weibliche Bezeichnete explizit genannt: Es besteht sprachliche Gleichbehandlung.

Beispiele:

- *Studentinnen und Studenten*
- *Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter*
- *Bewerberinnen und Bewerber*

2. Partizip

Die Verwendung von Partizipien gewährleistet die symmetrische Benennung von Frauen und Männern. Dies gilt jedoch nur für die Pluralform.

Beispiele:

- *Lehrende*
- *Mitarbeitende*
- *Teilnehmende*
- *Studierende*

3. Geschlechterneutrale Bezeichnungen

Geschlechterneutrale Bezeichnungen umfassen Sammelbezeichnungen bzw. geschlechterneutrale Substantive.

Beispiele:

- *Kollegium statt Kollegen*
- *Belegschaft/Personal statt Mitarbeiter*
- *Kontakt statt Ansprechpartner*
- *Lehrkraft statt Lehrer*
- *Seminarleitung statt Seminarleiter*

4. Grammatische Veränderungen

Auch grammatische Umformulierungen können helfen, geschlechterdiskriminierende Personenbezeichnungen zu vermeiden.

- Passiv

- *Das Seminar wird geleitet von N.N. statt Seminarleiter ist N.N.*

- Infinitive (...ist...zu)

- *Ein Formular ist auszufüllen. statt Der Dozent muss ein Formular ausfüllen.*

- Substantivierungen

- *Das Verfassen einer Seminararbeit ist verpflichtend. statt Jeder Student muss eine Seminararbeit verfassen.*

- Adjektive

- *studentische Angelegenheiten statt Angelegenheiten der Studenten*
- *wissenschaftliches Personal statt Wissenschaftler*

